

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
Band: 8 (1934)
Heft: 34: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten : Nouvelles

Vereinsnachrichten: Universitätsbibliothek Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare

Association des bibliothécaires suisses

Nachrichten — *Nouvelles*

Neue Folge No. 34

25. April 1934

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

Universitätsbibliothek Basel

Zuwachs des Jahres 1933: 12 138 Bände, 15 637 Broschüren, 1517 Blätter.

Kosten für Bücheranschaffungen: Zeitschriften Fr. 36 719 = 47 %, Fortsetzungen Fr. 20 702 = 26 %, Neuheiten Fr. 15 914 = 20 %, Antiquaria Fr. 5042 = 7 %. Insgesamt Fr. 78 377.96.

Kosten für Buchbinder: Fr. 21 864.10.

Benützung: Zahl der Besucher im Lesesaal: 80 584. Im Lesesaal benützt: Drucke 58 182 Bände, 207 Blätter; Handschriften: 241 Bände. Insgesamt 58 423 Bände, 207 Blätter.

Ausserhalb der Bibliothek verliehen: in Basel 43 929 Bände, 762 Blätter; durch die Post versandt: in die Schweiz 3207 Bände, 239 Blätter, in das Ausland 62 Bände und 7 Blätter. Insgesamt ausgeliehen: 47 198 Bände, 1008 Blätter.

Gesamtbenützung in Lesesaal und Ausleihe: 105 621 Bände, 1215 Blätter. Hievon aus der Schweiz bezogen 1867 Bände, 100 Blätter, aus dem Ausland 387 Bände, 106 Blätter.

Suchkarten: von auswärts eingetroffen 2612, von uns ausgegangen 1451.

Bestand der Bibliothek Ende 1933: Handschriften: Bände 5637, Broschüren und Blätter 378; Drucke: Bände 515 957, Broschüren 365 795, Blätter 104 597.

Im Voranschlag des Kantons Baselstadt für 1934 sind die Kredite sämtlicher Anstalten der Universität um mindestens 10 % gekürzt worden mit Ausnahme der Universitätsbibliothek, für welche der regelmässige Staatsbeitrag auf 60 000 Franken belassen wurde.

An Stelle des im Juni vorigen Jahres an das Staatsarchiv übergetretenen Herrn Dr. Albert Bruckner ist Fräulein Hilda Trog von Basel, bisher erste Assistentin der Stadtbücherei in Saarbrücken, als Assistentin II. Klasse in die Universitätsbibliothek am 1. März 1934 eingetreten.

Schweiz. Bibliothek-Statistik 1932

Vornotiz. Von den nachfolgenden Tabellen weist die erste, enthaltend die Ausgaben, eine gewisse Vereinfachung auf, indem die früher bestehenden Kolonnen: «E Gebäude» mit den Unterabteilungen «Heizung», «Unterhalt» und «Mobiliar» und infolgedessen auch die Kolonne «Total A-E» weggelassen wurden. Die betreffenden Angaben waren von manchen Anstalten nur mit Mühe, von andern gar nicht erhältlich, da sie in den Rechnungen der zuständigen übergeordneten Verwaltungen enthalten waren. Da aber eine Statistik nur durchaus vergleichbares Material enthalten soll, wurde auf die erwähnten Kolonnen verzichtet.

Andrerseits erscheint eine gewisse Vermehrung der Angaben wenigstens für einzelne Bibliotheken in folgender Weise in Form von Anmerkungen künftig wünschbar: Die bis jetzt von der Statistik erfassten Bibliotheken tragen nicht alle rein wissenschaftlichen Charakter, sondern haben z. T. auch die Aufgaben von Bildungsbibliotheken zu erfüllen. Infolgedessen sind in den betr. Benutzungszahlen ungleiche Werte enthalten, die bei der Vergleichung mit ausschliesslich wissenschaftlichen Bibliotheken ein nicht ganz richtiges Bild ergeben. Es ist deshalb für die Zukunft ins Auge gefasst, bei Bibliotheken, die auch allgemeinen Bildungszwecken zu dienen haben, neben den Gesamtbenutzungszahlen anmerkungsweise auch die Zahlen aufzuführen, die sich auf die letztere Aufgabe beziehen. Das wird dann die Möglichkeit bieten, in irgendeiner Form auch die *reinen* Bildungsbibliotheken, d. h. wenigstens die grösseren und von allgemeinerer Bedeutung, in die Statistik aufzunehmen.

H. E.